

Breite Datenautobahn oder nur Schmalspur?

LINZ/ALPBACH. Kanzler Vranitzky schlug gestern bei den Alpbacher Technologiegesprächen eine Informations-offensive vor. Oberösterreich will den Kanzler beim Wort nehmen und fordert eine Bundesförderung für die Schaffung eines ersten Technologieknotens. Wirtschaftslandesrat Christoph Leitl verhandelt am 5. September mit Post-Generaldirektor Josef Sindelka über eine Beteiligung der Post an diesem Datennetzwerk.

Alle oberösterreichischen Technologiezentren, darunter unter anderem das EDV-Zentrum der Universität, der Softwarepark Hagenberg, das Ars Electronica Center, Technologiezentren sowie High-Tech- Unternehmen sollen durch eine schnelle Datenautobahn verbunden werden. Firmen hätten direkten Datenzugriff auf ausländische Forschungsstätten und leistungsstärkere Rechner, die Wirtschaft insgesamt würde von diesem "ersten Ansatz einer modernen Informationsautobahn profitieren", sagt Christoph Leitl.

Noch spießt sich dieses Vorhaben jedoch an der fehlenden Bundesförderung. Oberösterreich gab eine fixe Finanzausage. Ein Drittel der Förderung soll vom Land kommen, zwei Drittel vom Bund. Das Projekt wird 200 Millionen S Errichtungskosten, dann jährliche Gebühren von rund 14 Millionen S verschlingen. Zahlt der Bund nicht, soll es zu einer billigen Schmalspur-Lösung kommen.

Ursprünglich sollte dieses Projekt mit privaten Betreibern durchgeführt worden. Die Post will jedoch auf den fahrenden Zug aufspringen, gegen die Bedenken von Professor Bruno Buchberger, der lieber einen Mercedes der Kommunikationstechnologie als den Volkswagen Post zum Partner hätte.

Anfang September wird jedoch mit der Post verhandelt. Die Gespräche werden koordiniert von der Technologie und Marketinggesellschaft TMG. Diese soll auch für das Land Anteile an der später zu gründenden Projekt-Ges.m.b.H. halten. An dieser sollen auch die Post, die Universität und eventuell Nutzer beteiligt werden.

Landesrat Leitl verlangt, daß die Post für diesen Informations- Verbund die Gesprächs- und Leitungsgebühren senkt. Interessenten sollten den Datenknoten begünstigt nutzen können. Leitl ist zuversichtlich, daß die kleine oberösterreichische Datenautobahn schon 1995 stehen könnte.

Die Bedeutung neuer Informationstechnologien skizzierte in Alpbach Siemens-Generaldirektor Albert Hochleitner. Würde Österreich in vollem Umfang an den vorgeschlagenen Infrastrukturprogrammen der EU teilnehmen, könnten "in Österreich 300.000 Arbeitsplätze geschaffen werden", sagt Hochleitner. Dazu wären jährlich Investitionen von 30 Milliarden S in den Bereichen Kommunikation, Verkehr, Energie und Umwelt notwendig.

In die für solche Investitionen Hauptzuständigen Post, Bahn und Verbund hat der Siemens-Chef jedoch wenig Vertrauen. Er sparte in Alpbach nicht mit Kritik. Post, Bahn, Verbund agieren "noch immer monopolistisch", obwohl der Zug international eindeutig in Richtung Liberalisierung und Deregulierung gehe.